

PROTOKOLL RUNDER TISCH KULTUR

Mittwoch, 17. Februar 2016, 19.00 Uhr, Kulturzentrum franz.K, Unter den Linden 23, 72764 Reutlingen

Edith Koschwitz begrüßt die Anwesenden und dankt dem Kulturzentrum franz.K für die Organisation und Gastfreundschaft. Sie freue sich über die zahlreichen Beiträge, mit denen das ganze Spektrum der interkulturellen Arbeit abgedeckt werden könne.

Karl Grüner begrüßt die Anwesenden im Namen des Kulturzentrums franz.K. Der Runde Tisch Kultur sei ein eindrucksvolles Mosaik der Reutlinger Kultur. Die Treffen in den verschiedenen Einrichtungen seien immer wieder aufs Neue interessant.

Das franz.K werde am häufigsten in der Presse als Reutlinger Veranstaltungsort genannt. Das liege an der hohen Schlagzahl von über 300 Veranstaltungen pro Jahr mit rund 50.000 Besuchern. Das Einzugsgebiet reiche inzwischen über Baden-Württemberg hinaus, was auch an besonderen Acts wie z. B. Sophie Hunger liege. Das franz.K sei eine Horizonterweiterung für Reutlingen. Die Arbeit des Teams (11 festangestellte Mitarbeiter, Azubis, Jobber, Helfer) habe durch den von Staatsministerin Grütters verliehenen APPLAUS-Preis eine großartige Würdigung erfahren.

Der Kulturverein franz.K e. V. habe die Marke von 500 Mitgliedern zwar noch nicht erreicht, doch seien 30 bis 40 Mitglieder regelmäßig ehrenamtlich im Haus tätig. Zahlreiche Mitglieder engagierten sich auch in der Flüchtlingsarbeit, z. B. im Sprachunterricht. So sei die Wahl des franz.K als Tagungsort kein Zufall. Interkultur sei von Anfang ein, wenn nicht das wesentliche Thema der Selbstdefinition des franz.K gewesen, nun sei es auch in Reutlingen insgesamt ins Zentrum der Wahrnehmung gerückt. Das franz.K habe „Connections und Kompetenz“ im Feld der Interkultur, die selbstverständlicher Teil des Programms sei.

Herr Bürgermeister Hahn entschuldigt den krankheitsbedingt abwesenden Kulturamtsleiter Dr. Ströbele. 2016 seien zehn Jahre Runder Tisch Kultur zu feiern. Er dankt Edith Koschwitz für ihr Engagement. Das Gremium sei Ausweis einer funktionierenden Kulturlandschaft. Das franz.K sei mit seiner Interkulturalität der richtige Ort für die heutige Sitzung.

Nachdem 2013 179.000 Menschen nach Deutschland geflohen seien, seien es 2014 bereits 400.000, 2015 sogar 1,1 Millionen gewesen. 2016 rechne das Bundesinnenministerium mit 500.000, es könnten aber auch 800.000 werden. Über das bundesweite Verteilsystem sei Baden-Württemberg zur Aufnahme von 13% der Flüchtlinge verpflichtet. Die Registrierung erfolge in den Landeserstaufnahmestellen. Nach maximal sechs Monaten erfolge die Verteilung auf die Landkreise in die vorläufige Unterbringung. In die Anschlussunterbringung bei den Kommunen wechselten die Menschen dann nach Abschluss ihres Verfahrens, spätestens nach zwei Jahren. In Reutlingen seien dies 2015 200 Personen gewesen, 2016 rechne man mit 800 Personen.

Als begleitende Maßnahmen gebe es in Reutlingen einen landesweit einzigartigen Sieben-Punkte-Plan, eine Kooperation mit dem Diakonieverband sowie Sprach- und Integrationskurse. Im Zentrum stehen die drei Module: Bewältigung der Fluchterfahrung, Alltagsbewältigung, Islam und kulturelle Besonderheiten in Deutschland. Kultur sei ein wichtiger Faktor beim Hineinwachsen in eine neue Gesellschaft. Er freue sich, dass im Runden Tisch darüber nachgedacht werde, was die Kultur, wie auch der Sport, leisten könne.

Peter Donecker, Leiter der Kontakt- und Koordinierungsstelle für ehrenamtliches Engagement in der Flüchtlingsarbeit beim Diakonieverband Reutlingen, erinnert daran, dass es seit den 1990er Jahren in Reutlingen ehrenamtliche Arbeitskreise und Asylcafés gebe. Aktuell seien 3.000 Menschen in der vorläufigen Unterbringung, die meisten davon in Reutlingen, aber auch in Eningen würden nun 700 Menschen untergebracht. Durch immenses ehrenamtliches Engagement von Lehrern und Schülern sei selbst die Unterbringung in der Theodor-Heuss-Sporthalle problemlos verlaufen. Die Erfahrung zeige, dass, wo Begegnung stattfindet, sich die Ansichten änderten. Reutlingen habe im Vergleich zu anderen Landkreisen Beispielhaftes geleistet.

Anke Bächtiger, Leiterin der Stabsstelle Bürgerengagement der Stadt Reutlingen, bestätigt, die Begleitung der Anschlussunterbringung werde in den Arbeitskreisen sorgfältig vorbereitet. Noch sei dafür genügend Zeit, denn noch müssten keine großen Einrichtungen ehrenamtlich begleitet werden. In Reutlingen gebe es neun Freundeskreise, vier davon aktiv, fünf noch in der Vorbereitungsphase, mit je 20–50 Personen pro Ortschaft. Der individuelle Einsatz reiche vom punktuellen Engagement bis zum Ganztagsjob. Insgesamt sind 500–600 BürgerInnen in der Flüchtlingsarbeit engagiert.

Cornelius Grube, Intendant der Württembergischen Philharmonie Reutlingen, stellt das Projekt „FUGATO“ vor. Ein Orchester sei besonders gefordert, weil es in der Musik keine Sprachbarrieren gebe. Mit Musikern aus 14 Nationen und allen Religionen habe die WPR gute Voraussetzungen. Es gebe einen internen Runden Tisch, zahlreiche Mitarbeiter leisteten freiwilliges Engagement über den Orchesterdienst hinaus. Vorbild für „FUGATO“ sei das Projekt „Do it! Klang Spiel Raum“ der Hamburger Symphoniker und des Thalia Theaters, in dem eine Performance zu Rimski-Korsakows Scheherazade erarbeitet wurde (<https://www.youtube.com/watch?v=Uu2Nwr9mJLE>). In der Zusammenarbeit mit dem Komponisten Bernhard König knüpfe man an das gemeinsame Inklusionsprojekt „Accompagnato“ (2008) an. „FUGATO“ sei ein vielschichtiger Titel, man arbeite mit Kindern und Jugendlichen aus Tübingen, dem Landkreis Reutlingen und Esslingen. In mehreren Stufen werde eine Gesamtkomposition erarbeitet. Bei diesem Projekt mit Vorzeigecharakter könnten Musiker und Kinder voneinander profitieren.

Auf die Frage von **Edith Koschwitz**, ob die städtischen Kulturförderungsrichtlinien vor diesem Hintergrund überarbeitet würden, entgegnet **Herr Bürgermeister Hahn**, man lege den Fokus auf den ehrenamtlichen Bereich. Man müsse die Balance halten und eine Zwei-Klassen-Gesellschaft vermeiden, da der SGB II-Standard (Hartz IV) auch für Flüchtlinge gelte. **Anke Bächtiger** ergänzt, richtige Integration wäre es, wenn an solchen Projekten auch deutsche Kinder teilnehmen würden. Eine Priorisierung der Bedürftigkeit wäre fatal.

Andreas Roth, Geschäftsführer des franz.K, bekräftigt, der Begriff Interkultur müsse präzise definiert werden; er habe Multikulturalität richtigerweise abgelöst. Das franz.K sei ein offener Raum mit dem Fokus auf Weltmusik statt Folklore. Das neue inter:KOMM!-Festival und das erfolgreich etablierte Format Easy Sunday (Jamsession, Kindernachmittag, Instrumentensammlung) seien wichtige Schwerpunkte. **Claudia Heldt** ergänzt, auch der Kulturverein franz.K sei auf dem Weg der interkulturellen Öffnung. Man habe eine Qualifizierung im Forum der Kulturen in Stuttgart absolviert und es habe sich ein Arbeitskreis mit ca. 25 Mitgliedern gebildet. Ein Grundsatzpapier werde derzeit erarbeitet. Als Einzelprojekt sollen Patenschaften für Flüchtlinge übernommen werden.

Frieder Länge stellt das Projekt Kulturpforte vor, über das auch Flüchtlinge Freikarten für Kulturveranstaltungen erhalten können. Er danke allen bisherigen Partnern, insbesondere dem Kulturzentrum franz.K.

Birgit Neugebauer, Kulturwerkstatt, stellt das Projekt „Du klingst so gut“ vor, ein Musikprojekt für Jugendliche mit und ohne Fluchterfahrung in Kooperation mit ridaf Reutlingen gGmbH: „Musik verbindet und überwindet Grenzen. Da, wo Worte fehlen, erklingt Musik. Für junge Geflüchtete ist unser Projekt eine Chance, sich jugendkulturell und kreativ zu betätigen. Erst einmal gut klingen und Gemeinschaft erleben, dadurch immer besser sprechen und die Kommunikationsfähigkeit durch Musik mit Sprache erweitern. Ob in Percussion-Gruppen oder als Rockband: Coole Begegnungsmöglichkeiten machen es für geflüchtete und beheimatete Jugendliche leicht, aufeinander zuzugehen. Integration gelingt am Besten im alltäglichen und regelmäßigen Kontakt und Umgang miteinander – und wenn alle im „Einklang“ sind und miteinander Spaß haben, ist das die beste Medizin gegen Ausgrenzung und Rassismus.“

Frank Hüther, Musikschule Reutlingen, stellt ein Bandprojekt in Kooperation mit KuRT e. V. vor. Zum einen gibt es Jamsessions in der Ypern-Kaserne als niederschwelliges Angebot; allerdings sei

hier die Regelmäßigkeit eine wichtige Voraussetzung. Zum anderen gibt es mittwochs ein Chorprojekt mit DaF-Schülern, gesungen werden hauptsächlich deutsche Volkslieder.

Monika Weber, LAG TheaterPädagogik, teilt mit, dass es 2017 unter dem Motto „Welcome to Germany“ eine Neuauflage des Schülerfestivals „Gewaltige Spiele“ gebe. Der Austausch zwischen den Schülern im Mikrokosmos Schule stehe dabei im Vordergrund. Das Theater biete hier Freiräume.

Silke Hoffmann, Stadtbibliothek Reutlingen, verweist auf die bereits seit langem bestehende interkulturelle Bibliotheksarbeit. Es gebe fremdsprachige Führungen, zweisprachige Lesungen, einen mehrsprachigen Flyer „Bibliothek interkulturell“ und die Veranstaltungsreihe „Deutschland besser kennenlernen“. In den Zweigstellen werden Medienkisten an Flüchtlinge ausgegeben.

Die **Interkulturelle Woche 2016** findet vom 26. September bis 2. Oktober unter dem Motto „Vielfalt. Das Beste gegen Einfalt.“ statt. **Edith Koschwitz** ergänzt, 2015 sei die Kulturnacht in die Interkulturelle Woche eingebunden worden; sie lade dazu ein, Projekte anzubieten.

Sonka Müller, Theater PATATI-PATATA, stellt das Projekt „Ich bin ich“ vor, das von Herbst 2014 bis Sommer 2015 in der Unterkunft Carl-Zeiss-Straße Theaterarbeit mit Kindern und Familien zum Inhalt hatte. Nicht eine öffentliche Aufführung stand im Vordergrund, sondern gemeinsames Kochen, ein Theaterbesuch und die Pflanzung eines Baumes. **Kerstin Risse**, Mum – Medien und mehr e. V. (www.medien-und-mehr.net), hat das Projekt in einem Film dokumentiert: www.vimeo.com/153349962.

Ein zweites Projekt begann im Herbst 2015 in der Unterkunft Allensteinerstraße. Geplant ist eine bespielte Fotoausstellung. Die Arbeitsweise ist sehr personalintensiv und mit hohem ehrenamtlichem Einsatz verbunden. www.theaterpatati.de/projekte/theater-mit-fluechtlingen/

Herr Bürgermeister Hahn dankt allen Beiträgern, sie zeigten das freundliche Gesicht Deutschlands. Das gemeinsame Ziel sei, Flüchtlinge einzuladen, Teil unserer Gesellschaft zu werden. Auf diesem langen Weg müsse auch mit Rückschlägen und Enttäuschungen gerechnet werden. Er appelliere jedoch, sich einzubringen.

Edith Koschwitz dankt allen Teilnehmern und schließt die Sitzung um 21.30 Uhr.

19.2.2016

gez. Andreas Vogt (Protokollant)
Stadt Reutlingen, Kulturamt